Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 8 (1986)

Heft: 29

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dritte Welt weiterhin ungeschützt

Neues Pflanzenschutzgesetz: Exportinteresse vor Umweltschutz

Das im Februar 1986 verabschiedete neue Pflanzenschutzgesetz legalisiert auch weiterhin die Vergiftung der Entwicklungsländer mit gefährlichen Pestiziden. Zwar ist erstmalig eine Regelung zur Ausfuhr von Pestiziden ins Gesetz aufgenommen worden, aber dennoch dürfen weiterhin die in der Bundesrepublik vom Markt genommenen gefährlichen Pestizide unbegrenzt ausgeführt werden.

Weltweit 2 Millionen Pestizidvergiftungen pro Jahr, Schädlingsresistenzen und die Verseuchung von Böden, Gewässern und Agrarprodukten sind die nicht zu übersehbaren Folgen dieser Praxis der Industrienationen. Trotz der immer wieder von Industrie und Regierung beteuerten Absicht, die Dritte Welt umfassend über die Gefährlichkeit von Pestiziden zu informieren, weist gerade der Exportparagraph entscheidende Lücken auf. Die im neuen Gesetz verankerte Bestimmung ignoriert nicht nur die Forderungen von Landwirtschafts-, Verbraucher- und Umweltgruppen aus der Dritten Welt, sondern auch Resolutionen der Vereinten Nationen und des Europäischen Parlamentes. Immer noch setzt die Bundesrepublik als weltweit größter Exporteur von Pestiziden für die Dritte Welt andere Maßstäbe als hierzulande. *„Das ist", so der Sprecher der Pestizid Aktions-Netzwerke (PAN), Dr. Frank Claus, „ein unerhörter Skandal, der zur Vergiftung von Mensch und Umwelt führt. Unsere PAN-Partner in der Dritten Welt haben uns eindringlich aufgefordert, diesem Skandal ein Ende zu setzen. Doch gegen die ungebrochene Macht der Chemielobby und ihrer Marionetten in der Regierung ließ sich dieses Ziel nicht erreichen. Besonders merkwürdig verhält sich die SPD: im Landwirtschaftsausschuß stimmt sie dem Gesetz zu, während sie gleichzeitig in Rheinland-Pfalz umfassende Pestizidverbote fordert".*

Die Gefährlichkeit der Pestizide wurde erst kürzlich wieder unter Beweis gestellt, als die Mittel Captafol, Captan und Folpet aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Die Bundesbehörden hatten endlich die krebserregenden Eigenschaften dieser Mittel eingestanden.

Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN)

NACHRICHTEN

IG Chemie gegen Chemieabgabe zur Altlastensanierung

Die Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik lehnt einen SPD-Gesetzentwurf zur Sanierung der Altlasten auf der Grundlage einer alleinigen Chemieabgabe entschieden ab. Das erklärte Wolfgang Schultze, das für den Bereich Umweltschutz verantwortliche Mitglied des geschäftsführenden IG-Chemie-Hauptvorstandes, im März 1986 in Ludwigshafen.

Das Mitglied des IG-Chemie-Hauptvorstandes betonte besonders, daß es sachlich und politisch falsch wäre, die Finanzierung für die Beseitigung dieser Umwelthypothek nur einer Industriebranche zuzuschieben. Alle Beteiligten, die sich in der letzten Zeit mit dieser Frage auseinandergesetzt hätten, hätten festgestellt, daß neben der chemischen Industrie weitere Industriebereiche – zum Beispiel auch der Bergbau über die Kokereien und auch die Metall- und Schwermetallindustrie – für das Entstehen dieser Umweltmisere verantwortlich seien. Auch die öffentliche Hand habe durch mangelnde Kontrolle der Sondermülldeponien dazu beigetragen, daß durch mit Schadstoffen verseuchte (kontaminierte) Standorte das Grundwasser und damit die Gesundheit der Bevölkerung gefährdet werde.

Es sei dringend erforderlich, daß die Bundesregierung einen Kriterienkatalog zum Gefährdungspotential der einzelnen Altlasten, das heiße Giftmüllasten, herausgebe, da auch hier schon erkennbar werde, daß diese wichtige Frage von den Ländern unterschiedlich bewertet werde und dadurch Wettbewerbsverzerrungen entstehen könnten.

Wolfgang Schultze kritisierte, daß sich auf diesem Gebiet die niedersächsische CDU-Landesregierung völlig unverständlich verhalte. Sie sei scheinbar über den „Münchehagenschock" noch nicht hinweggekommen und habe bisher an keiner Stelle zu erkennen gegeben, wie sie eine landesweite Altlastensanierung finanzieren wolle. *WW*

Aus für Berliner Alu-Sammler

Anfang dieses Jahres stellte die Berliner Alu-Sammler-Gruppe des Öko-Dorfes ihre Tätigkeit ein und löste die über die Stadt verteilten zwanzig Sammelstellen auf.

Nach Auskunft der Gruppe, die wir in WW Nr. 24 vorgestellt und zum Problem des Alu-Recyclings befragt hatten, *„hat die Sammelleidenschaft der Verbraucher das Projekt immer mehr in eine unheilige Allianz mit der Aluminiumindustrie getrieben".* Und weiter heißt es: *„Wenn ein Recyclingsystem die Verbreitung umweltfreundlicherer Produkte behindert und gleichzeitig umweltbelastende Produkte vermehrt werden, ist es bei einer Gesamtbetrachtung sinnvoller, das Recycling-Verfahren einzustellen, um nicht weiterhin als Alibimaßnahme mißbraucht zu werden".* *WW*

Eingemottet ...

wurde eine gerade fertiggestellte und feierlich eingeweihte Kernfusionsanlage im Lawrence Livermoor National Laboratory. 360 Mio $ waren seit acht Jahren in diese Mirror Fusion Test Facility (MFTF) geflossen, mit der die Plasmafusion demonstriert werden sollte. Da dieser Entwicklungszweig aber – im Gegensatz zur Fusion mit Laser- und Teilchenstrahlen – keinen militärischen „spin-off" erwarten läßt, ist er von den Kürzungen im nicht-militärischen Forschungssektor besonders betroffen. Das Tokamak in Princeton, bei dem das Plasma in einem ringförmigen Magnetfeld eingeschlossen wird, wird zwar weiter gefördert, die 55 Mio $ statt der geplanten 75 Mio $ für MFTF, bei der das Plasma hantelförmig eingeschlossen wird, reichen aber für die Inbetriebnahme nicht aus.

Vielleicht springen ja die Japaner ein, meinte John Clark vom Department of Energy. Ihr Interesse hätten sie schon angemeldet. *New Scientist*

WOCHEN SCHAU

Ein Begriff für politische Bildung

Thema: . . . EIN MENSCH WERDEN

Unterrichtseinheiten Sek. I: Nr. 3-4/1979: **Gleichberechtigung... auch für Kinder;** Nr. 5/1981: **Ein Mensch werden;** Sonderheft / 1980: **Ausländerkinder bei uns;** Nr. 5-6/1975: **Sozialisation in Schule und Beruf;** Nr. 9-10/1976: **Aggression;** Nr. 10/1975: **Gruppen** (Außenseitergruppen und wie sie zustande kommen); Nr. 5-6/1978: **Minderheiten - Vorurteile;** Nr. 7-8/1976: **Du und ich und die anderen** (das Heft thematisiert das Spannungsverhältnis zwischen Individuum, Gruppe und Gesellschaft).

. . . ein Mensch werden (8 Hefte)
Best.-Nr. 060-2,
Paketpreis: DM 29,–

Einzelheft DM 5,20; dazu Methodik für den Lehrer DM 1,20. Klassensatz ab 10 gleichen Heften DM 4,40 pro Heft; Heftpreis **im Abonnement DM 4,40.** Gesamtkatalog mit über 100 Titeln anfordern!

WOCHENSCHAU-VERLAG · 6231 Schwalbach · A.-Damaschke-Str. 103-105